(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 297. Dienstag, den 19. Dezember 1899.

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. Dezember 1899.

Der Kaiser jagte außer am Freitag auch am Sonnabend in der Göhrde, einem sehr wildreichen Bezirk der Lüneburger Haide in Hannover. Den Freitag Abend verbrachte Se. Majestät mit seinen Gästen im Jagdschlosse. Sonnabend früh 8 Uhr erfolgte Wecken durch die Jägerei im Schloßhofe. Eine Stunde später wurde zur Jagd aufgebrochen, die an der Leopolds-Insel stattfand. Das Wetter war milde. Die Jagd war an beiden Tagen sehr erfolgreich. — Inzwischen ist der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam wieder eingetroffen.

Der Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Paris, Major Frhr. v. Süßkind, ist von seinem Posten abberufen worden. Obwohl der französischen Regierung darüber noch keine amtliche Mittheilung zugegangen ist, so betrachtet dieselbe doch die Enthebung des Attachés nur als eine vorübergehende Maßnahme ohne ernste Bedeutung.

Zur Abberufung des deutschen Militärattachés aus Paris und im Hinblick auf die vorläufige Nichtbesetzung dieses Postens erfährt die „Nat.-Ztg.", daß unter den Dreibundmächten wegen der Zwischenfälle des österreichischen Militärattachés Schneider, und des italienischen Panizzardi, sowie infolge der Enthüllungen des Generals Mercier über die Spionage gegen die deutschen Offiziere eine Einigung erzielt worden ist. Die Maßregel erfolgte aber gerade zur Erleichterung guter Beziehungen zu Frankreich. Die endgültige Abschaffung des deutschen Militärattaché-Postens in Paris ist nicht beabsichtigt. — Die „Post" erfährt gegentheiligen Angaben zufolge, daß auch Frankreich seine Militärattachés aus Berlin, Rom und Wien abberufen werde, betont aber auch, daß die bestehenden Beziehungen der Dreibundmächte zu Frankreich von diesen Maßnahmen nicht betroffen würden.

Die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen sollen einen günstigen Fortgang nehmen. In einer Vorbesprechung des amerikanischen Staatssekretärs Hay mit dem deutschen Botschafter in Washington, Herrn v. Holleben, sind die wesentlichsten Punkte des Vertrages bereits vereinbart worden; unter ihnen soll sich auch die Zurücknahme der Fleischeinfuhrbeschränkungen befinden.

Halbamtlich wird geschrieben: An dem Nachtrage zum Reichshaushaltsetat für 1900, der dem Reichstage in einer nicht fernen Zeit zugehen dürfte, wird in den einzelnen Ressorts eifrig gearbeitet. Vielleicht gelingt es auch, vor dem Abschluß dieser Arbeiten aus den Erwägungen über die Erweiterung der Postdampfschiffsverbindung mit Ostafrika und ihre Ausdehnung auf die Kapkolonie zu einem positiven Ergebniß zu gelangen. Es würde dann möglich sein, in den Etat des Reichsamts des Innern die Forderung einzustellen, welche für diese Erweiterung und Ergänzung nothwendig sein würde.

Infolge der Aufhebung des Verbindungsverbots politischer Vereine und der dadurch geschaffenen Lage wird sich die sozialdemokratische Partei, wie die „Post" erfährt, auf ihrem nächsten Parteitag mit einer Neugestaltung ihrer Parteiorganisation beschäftigen.

Gegen die Einführung des 9 Uhr-Ladenschlusses protestirt die bayrische Regierung. Nach Auffassung der bayrischen Regierung würden, der officiösen „Augsb. Abendztg." zufolge durch Ausführung des Reichstagsbeschlusses, wonach vom 1. Oktober 1900 ab alle offenen Verkaufsstellen von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens geschlossen bleiben müssen, eine nicht geringere Anzahl kleiner Geschäftsleute in ihrem Einkommen wesentlich geschädigt werden, während auf der anderen Seite der errungene Vortheil nicht in dem Maaße hoch angesehen werden könne, daß man deshalb die Existenz mancher Geschäftsleute gefährdet.

Zur neuen Kanalvorlage schreibt die „Rhein. Westf. Ztg.", dieselbe werde unbedingt erst nach Erledigung der Flottenvorlage im Reichstag an den preußischen Landtag gelangen. Die Mittellandkanalvorlage in ihrer neuen Form werde gleichzeitig in sich einschließen: den Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin, Netze-Kanalisirung, Masurischen Kanal und vielleicht auch eine Reihe Vorarbeiten betr. das Mirbach'sche Projekt eines ostpreußischen Centralkanals. — In kanalgegnerischen Kreisen, besonders unter den ostelbischen Landwirthen, wird jetzt hin und wieder schon die „Befürchtung" laut, die Kanalvorlage könne bei dieser weit gehenden Berücksichtigung des Ostens am Ende doch noch angenommen werden.

Der Justizminister hat die auf Grund der Civilprozeß-Ordnung aufgestellte Geschäftsanweisung für die Gerichtsvollzieher für die Pfändung bei Personen, welche die Landwirthschaft betreiben, einer Abänderung unterzogen.

Das Projekt der Theilung des Regierungsbezirks Potsdam und die damit im Zusammenhang stehende Unterstellung Berlins unter einen Oberpräsidenten ist endgültig aufgegeben worden. Der Oberpräsident in Potsdam soll einen Regierungsrath zur Unterstützung erhalten.

Das Ende des Streits um das Friedhofsportal der Märzgefallenen in Berlin ist auf Grund folgenden Beschlusses des Magistrats der Reichshauptstadt herbeigeführt worden: Der Magistrat nimmt von der Vorlegung eines neuen Projekts für ein Friedhofsportal Abstand und beauftragt die Parkdeputation, den Friedhof in einen angemessenen Zustand zu versetzen, bezw. zu erhalten.

Die Bestätigung des Oberbürgermeisters von Berlin, Kirschner, so schreibt die „Köln. Ztg.", dürfe nach dem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts über das Portal des Friedhofs der Märzgefallenen als bevorstehend angesehen werden. Mit dem Urtheil ist der Stein des Anstoßes, Portal nebst Inschrift, endgültig beseitigt. Gegen die Person des Herrn Kirschner aber hat der Kaiser nichts einzuwenden, wie er dies bei verschiedenen Gelegenheiten deutlich bewiesen. Beschleunigt wird die Erledigung der ewigen Berliner Bürgermeisterfrage wohl noch dadurch werden, daß der Magistrat auf die Vorlegung neuer Projekte verzichtet.

Vom Transvaalkrieg.

Die Hauptmacht der Engländer unter General Buller geschlagen; diese von dem General dem Londoner Kriegsamt persönlich zugestellte amtliche Drahtnachricht wirkt in ganz England um so niederschmetternder, als man nach den furchtbaren Niederlagen Lord Methuens und Gatacres seine ganze Hoffnung auf Buller gegründet hatte. Nun ist auch dieser aufs Haupt geschlagen und zum fluchtartigen Rückzuge genöthigt worden, wodurch nicht allein das Schicksal von Ladysmith, sondern das des ganzen Krieges als besiegelt erscheinen muß.

Als die Buren auf dem östlichen Kriegsschauplatz ihre bis Pietermaritzburg vorgeschobenen Kolonnen beim Herannahen der Bullerschen Streitmacht zurückzogen, da wurde wohl die Befürchtung laut, die Buren könnten in der Erkenntniß der englischen Ueberlegenheit ihren Rückzug angetreten haben. Bald aber wurde man gewahr, daß nicht Furcht, sondern eine wohlüberlegte Taktik die Ursache dieses Rückzuges war. Bei Colenso nahmen die Buren feste und gedeckte Positionen ein, bei Colenso erwarteten sie den Feind. Während man in London in Siegesnachrichten über die angebliche Befreiung von Ladysmith (!) schwelgte, legten die Buren bei Colenso die letzte Hand an ihre Vorbereitungen zum Empfange des Generals Buller, dem sie durch Zerstörung von Brücken u. s. w. den Weg genau vorgeschrieben hatten. Und General Buller kam; als er in der Nähe von Colenso den Tugelafluß überschreiten wollte, empfingen ihn die Geschosse der Buren. Es war eine blutige, eine mörderische Schlacht, die da geschlagen wurde, und General Buller, der Hort und die Hoffnung der Engländer erlitt eine entscheidende Niederlage. Seine Leute fielen, als würden sie niedergemäht. Als er sie nicht mehr gegen den Feind zu halten vermochte, gab er das Zeichen znm Rückzug, der schnell in eine panikartige Flucht ausartete, was allen englischen Beschönigungsversuchen zum Trotz daraus hervorgeht, daß General Buller fast seine gesammte Artillerie verlor. General Buller selbst bezeichnet seine Niederlage in der an das Londoner Kriegsamt gerichteten drahtlichen Meldung als einen „schweren Schicksalsschlag".

Von den drei Generälen, die unter dem Oberbefehl Buller's den Tugelafluß überschreiten sollten, versuchte General Hart auf dem linken, General Hildyard auf dem rechten Flügel den Fluß zu nehmen. General Hart's Streitkräfte waren die schwächsten, das bemerkte aber Buller erst, nachdem die Buren aus dieser Beobachtung längst die zweckmäßigen Folgerungen gezogen, und gerade diesen Flügel in ein Gefecht verwickelt hatten. Buller schickte Verstärkungen, aber diese kamen zu spät, die 12. und 14. Batterie hatte schon furchtbar unter dem heftigen Feuer der Buren gelitten, die wieder ihre alte Taktik, den Feind dicht an sich herankommen zu lassen und alsdann das Feuer zu eröffnen, beobachteten. Zehn Geschütze fielen den Siegern in die Hände, eins zerstörten sie vollkommen, nur zwei vermochten die Engländer zu retten. Dieser große Erfolg beruht lediglich, so sagen die Engländer, auf einem Tric der Buren, die die Pferde der Geschütze niederschossen und die Fortschaffung der letzteren dadurch unmöglich machten. Um Entschuldigungen bei ihren Niederlagen sind die Engländer bekanntlich nie verlegen, obwohl es gerade in diesem Falle garnicht darauf ankommt, wie die Buren in den Besitz der englischen Kanonen kamen. Die englischen Blätter, welche trotz der Niederlage auch des Buller'schen Heeres immer noch große Siegeszuversicht heucheln, behaupten, der General Buller habe sich mit seinen Leuten nach dem Lager von Chiveley, das in der Mitte zwischen Colenso und Frere gelegen ist, zurückgezogen. Von einem planmäßigen Rückzug kann natürlich nicht die Rede sein, ebensowenig wie man der Angabe Glauben schenken darf, daß die Verluste der Engländer bei Colenso im Ganzen nur gering waren. Gleichwohl hat das Kriegsamt beschlossen, die mobilisirte 7. Division schneller nach Südafrika zu schicken, als bisher im Plane lag.

Thatsächlich ist der Stand der Dinge der: In London herrscht furchtbares Entsetzen über die schwere Niederlage General Bullers bei Colenso, so wenig es die englischen Blätter auch zugeben wollen. Auch in den leitenden Kreisen ist die Stimmung so pessimistisch wie denkbar. Man giebt zu, daß es sich um Sein oder Nichtsein des britischen Kolonialreichs handelt, und damit der britischen Weltmacht überhaupt. Englands vielgerühmte Hilfsquellen glichen denen Chinas im japanischen Kriege. Eine disciplinirte Armee läßt sich nicht aus dem Boden stampfen, wenn sie nicht vorhanden ist, ehe der Krieg beginnt. Die politischen Folgen in England sind garnicht abzusehen, und schon die nächste Zukunft kann große Ueberraschungen bringen. Ueber die Folgen der Buller'schen Niederlagen, in Südafrika selbst, giebt man sich in London überhaupt keinen Illusionen mehr hin, die Entsetzung von Ladysmith kommt überhaupt nicht mehr in Frage. In militärischen Kreisen versichert man, General Buller werde durch einen anderen Oberbefehlshaber ersetzt werden. Ein and'rer würde es aber eben nicht besser machen können, war doch gerade Buller wegen seiner Kenntniß Südafrikas der rechte Mann am rechten Platz. Außer der Mobilisirung der 8. Division will man in London jetzt auch zur sofortigen Einberufung des größten Theils der Milizen schreiten, diese sollen den Garnisondienst in England und den Kolonien übernehmen, so daß

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(Nachdruck verboten.)

38. Fortsetzung.

„Wer hat es Ihnen gesagt?" wiederholte sie ihre frühere Frage.

„Fräulein ..." begann Holmfeld, und dann verstummte er. Wieder am Rande einer unzarten Indiskretion, besann er sich noch in letzter Sekunde. Aber es war zu spät. Mit Fräulein konnte nur eine einzige Person gemeint sein.

„Ah — Edith also! Und woher wußte die es?"

„Das hat sie mir nicht gesagt."

„So werde ich selbst das entehrende Gerücht bis zu seiner Quelle verfolgen," sagte Fanny entschlossen. „Kommen Sie, dabei müssen Sie mir behülflich sein."

Kein Wort wurde auf dem Heimwege zwischen Beiden gewechselt. Fanny kämpfte mit der inneren Empörung über die schändliche Nachrede, die ihr von ihrer Cousine widerfuhr, und Holmfeld war so gründlich verstört und rathlos, daß er aus seinem verlegenen Schweigen keinen Ausweg zu finden wußte.

Sie ahnten nicht, daß ihnen die ersehnte Aufklärung schon jetzt zutheil werden sollte, freilich in einer Weise, die keins von ihnen hoffte und wünschte.

So eingenommen von dem einen Gedanken war Fanny, daß sie die beiden Briefe, die ihr beim Eintritt in das Schloß übergeben wurden, kaum beachtete, obgleich der eine die Handschrift Mowbrays zeigte. Sie begab sich sofort zu ihrer Mutter, da sie erst mit dieser sprechen wollte, ehe sie Edith aufsuchte.

Sie fand ihre Mutter in einer Aufregung, die noch weit schlimmer als ihre eigene war. Tödtlich erschrocken kniete sie neben Frau Scudamore, die einer Ohnmächtigen gleich, mit geschlossenen Augen und thränenüberströmt auf einer Ottomane lag; sie badete ihr das Gesicht mit Kölnischem Wasser, umschlang sie schmeichelnd mit beiden Armen und vergaß ihre eigene Kümmerniß in der Sorge um die Frau, die geistig und körperlich förmlich vernichtet zu sein schien.

Nach längerem Bemühen gewann Frau Scudamore ihre Fassung wieder und setzte sich aufrecht hin, immer noch von Fannys Armen liebevoll umschlungen.

„Was ist denn nur vorgefallen, Mama?" fragte sie zärtlich, als Frau Pauline wieder im Stande war, zusammenhängend zu reden.

„Ich kann es Dir nicht sagen, mein armes Kind," antwortete die Mutter, aber auf Fannys unablässiges Bitten und Zureden sagte sie endlich: „Es war weiter nichts als eine so entsetzliche Unterredung, die ich mit Deinem Großvater gehabt habe."

Wie ein heller Blitz durchfuhr Fanny ein Gedanke, der diese Unterredung mit dem, was sie soeben selbst gehört hatte, in Zusammenhang brachte. „Was kann so Entsetzliches gewesen sein, Mama?" fragte sie, entschlossen, daß keine Unklarheit zurückbleiben sollte. „Handelte es sich wohl darum, daß wir nicht Scudamores rechtmäßige Enkelinnen sind?"

Bestürzt, mit weitaufgerissenen Augen starrte die Mutter ihre Tochter an. „Kind, was redest Du?" stammelte sie. „Was denkst Du? Das ist ja furchtbar!" Sie bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen und stöhnte laut.

Aber für Fanny war dies Benehmen ein neuer unumstößlicher Beweis dafür, daß sie mit ihrer Frage das Rechte getroffen habe. Mit aller Schonung, aber darum nicht minder hartnäckig bestand sie darauf, nunmehr die ganze Wahrheit zu erfahren, und sie setzte ihren Willen durch. Bruchstückweise gab Frau Scudamore alles preis, was sie wußte.

Es war die alte Lundby'sche Mittheilung. Nun hatte auch der alte Scudamore davon Kenntniß erhalten, und zwar, wie er behauptete, durch Briefe, wie aber seine Schwiegertochter trotz seines Ableugnens glaubte, durch Lundby. Darin gab Fanny ihr sofort Recht, sie glaubte jetzt zu begreifen, woher Edith und Holmfeld die Sache ebenfalls erfahren hatten.

So gab es dann im ganzen Schlosse außer Ellen Niemand mehr, der nicht um den Zusammenhang wußte, von dem Frau Scudamore geglaubt hatte, es sei ein Geheimniß zwischen ihr und Lundby. Der alte Herr war sehr ungnädig gegen seine Schwiegertochter gewesen, aber ganz hatte er sich doch der Erwägung, daß sie an der unheilvollen Verwicklung nicht die geringste Schuld trage, nicht entziehen können; infolge dessen war er auch in dem, was er als seine Absichten für die Zukunft ankündigte, viel vernünftiger gewesen, als man nach seinem früheren Verhalten eigentlich annehmen durfte. Er wollte allerdings nunmehr Edith die Hauptmasse seines Vermögens, insbesondere die zu Thirlwall gehörenden Liegenschaften und die Familienjuwelen vermachen, aber Ellen und Fanny, die immerhin seine Enkelinnen wären, wenn auch uneheliche, sollten darum doch nicht ganz leer ausgehen. Ihre Zukunft sollte vor Noth und Entbehrungen sichergestellt sein; und ebenfalls hatte er erklärt, bei der ihnen auf Thirlwall gewährten Gastfreundschaft bleibe es so wie bisher. Ehe Frau Pauline sich von ihm entfernte, hatte der alte Herr, der anfänglich gräßlich getobt hatte, nachher aber in eine mildere Stimmung gerathen war, ihr noch angekündigt, er werde die ganze Angelegenheit noch einmal gründlich untersuchen und aufklären lassen; bis dahin solle sie nur nicht verzagen.

(Fortsetzung folgt.)

Verwendung finden könnten. Wie aber die regulären Truppen der Kolonien über den südafrikanischen Krieg denken, das haben doch soeben erst die Lanzenreiter von Neusüdwales gezeigt, die sich alle drückten und bei der Ausschiffung in Sydney in Civilkleidern und unerkannt nach Hause schlichen. Von den britischen Kolonialtruppen ist so wenig zu erwarten wie von den Milizen. Die größte Gefahr droht den Engländern indessen aus ihren fortgesetzten Niederlagen vom Kaplande her. Dort dürfte man den Augenblick für gekommen erachten, den Briten den Gehorsam aufzukündigen und mit den Buren gemeinschaftliche Sache zu machen.

Wir verzeichnen hier zum Schluß noch folgende telegraphische Einzelmeldungen:

London, 16. Dezember. Nach einer Zusammenstellung, welche die Blätter auf Grund der letzten vom Kriegsamt mitgetheilten Verlustlisten gemacht haben, beträgt der englische Gesammtverlust im Kampfe von Magersfontein (am Modderfluß) an Todten, Verwundeten und Gefangenen 963 Mann.

Modder River, 13. Dezember. Hier eingebrachte Verwundete skandinavischer Nationalität klagen, daß die Buren sie 30 Stunden ohne Hilfe liegen ließen; man schließt daraus, daß die Buren alle verfügbaren Ambulanzen für ihre eigenen Verwundeten brauchten. Ihre Verluste werden verschieden, jedoch mindestens auf 800 Mann geschätzt. Lange Wagenzüge wurden nach Jacobsdaal zu fahrend gesehen. — Hier erhält sich das Gerücht, daß Freistaatburen, welche des Kampfes müde seien, beinahe auf Transvaalburen geschossen hätten und erst durch General Cronje beruhigt worden wären. (Bei dieser Meldung handelt es sich natürlich einzig um böswillige Erfindung. D. Red.)

Pretoria, 13. Dezember. Eine amtliche Mittheilung aus Modder River besagt, ein durch Depeschenreiter überbrachtes Telegramm meldet, daß die Buren eine große Menge Beute gemacht haben, darunter 200 Lee-Metford-Gewehre, eine Menge gefüllter Pulverkapseln und Hunderte von Bajonetten. Eine große Anzahl der Engländer hat sich von Tweerivieren nach Belmont zurückgezogen. Die Verluste der Engländer sind sehr groß. Haufen von Leichen bedecken das Schlachtfeld. Wir haben eine beträchtliche Anzahl Pferde verloren. Die Schlacht war für uns ein glänzender Sieg, er hat die Begeisterung unserer Krieger noch erhöht und wird sie befähigen, noch größere Thaten zu vollbringen. — Nach einem heute hier eingegangenen Telegramm aus dem Lager vor Mafeking findet ein Angriff auf das kleine Fort der Engländer statt, dessen Resultate bisher gut sind. Das Fort ist bereits schwer beschädigt. Es tobt ein heftiges Geschützfeuer.

London, 16. Dezember. Die Abendblätter melden aus Kapstadt vom 15. d. Mts.: Lord Methuen machte eine neue Demonstration vor Magersfontein, verwickelte die Buren in ein Gefecht und zog sich dann zurück. Die zweite Ausgabe der „Times" bringt ein Telegramm aus Modder River von gestern, wonach Lord Methuen am frühen Morgen ein Geschützfeuer eröffnete, welches die Buren erst erwiderten, als die Engländer sich zurückzogen. Man bemerkte Abends, daß die Buren weitere Verschanzungen aufwarfen. Es scheint, als ob sie beabsichtigen, eine Art „Gibraltar" zu errichten, welches die Bahnlinie beherrscht. — Nach einem Telegramm aus Bulawayo vom 8. d. Mts. war in Mafeking am 6. d. Mts. Alles in Ordnung. Die Belagerungstruppe der Buren besteht nur noch aus 2000 Mann unter General Snyman. Sie haben vier Feldgeschütze und ein Belagerungsgeschütz.

Kimberley, 16. Dezember. Eingeborene berichten, daß alle Buren im Betschuanaland im Aufstande sind. (Diese Sache ist, wie oben ausgeführt, für die Engländer sehr unangenehm. D. R.)

Pretoria, 15. Dezember. Das Befinden General Jouberts, welcher sich in Volksrust aufhält, bessert sich.

London, 16. Dezember. Heute Nachmittag fand, wie die Abendblätter melden, ein in aller Eile einberufener Kabinetsrath statt, dem Chamberlain nicht beiwohnte. Das Fernbleiben Chamberlains ist angeblich darauf zurückzuführen, daß Chamberlain sich nach Dublin begeben hat, wo ihm am Montag von der Universität ein Ehrengrad verliehen werden soll. (Wofür ??)

Sydney, 16. Dezember. Gouverneur Beauchamp erhielt von der englischen Regierung die telegraphische Mittheilung, daß sie das Angebot eines weiteren australischen Truppenkontingents für den Dienst in Südafrika gern annehme.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Zur Regelung der Sprachenfrage in Böhmen und Mähren erfährt das „N. W. T." von unterrichteter Seite, der von der Regierung ausgearbeitete Entwurf umfaßte das ganze Gebiet der Sprachenfrage und stellte grundlegende Bestimmungen für den Sprachengebrauch in allen Verwaltungszweigen auf, ohne einen weiteren Ausbau der Vorlage zu verhindern. Der Entwurf benutzte einige Punkte des Pfingstprogramms der Deutschen, so daß das Gesetz die Billigung der deutschen Abgeordneten finden könne, und komme auch den berechtigten berechtigten Forderungen der Tschechen entgegen.

Rußland. Petersburg, 16. Dezember. Die kaiserliche Familie hat heute wieder in Zarskoje Sselo Wohnung genommen.

werden zur Verstärkung der Okkupationstruppen in Madagascar demnächst drei Bataillone aus Algerien abgehen. Ueberdies wird eine Anzahl Artilleristen dorthin gesandt werden. Hierfür seien algerische Truppen gewählt, weil die Marinetruppen gegenwärtig dem französischen Küstengebiet nicht entzogen werden könnten..

Türkei. Für die traurigen Verhältnisse in der Türkei ist folgende Nachricht bezeichnend: Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Schwager des Sultans, Mahmud Pascha, seit 20 Jahren mit der Schwester des Sultans, Prinzessin Seniha Sultana, verheirathet, wird mit seinen zwei Kindern seit vorgestern vermißt. Mahmud gilt als liberaler Mann. Sein Palais am Bosporus ist seit heute von Palastpolizei umstellt. — Die Prinzessin Seniha weiß keinerlei Auskunft über den Aufenthalt ihres Mannes zu geben. Sie fand nur einen Brief vor, in welchem er schrieb, er verlasse Konstantinopel auf immer, da die Verhältnisse ihm das Leben hier verleideten. Der Minister des Aeußeren erhielt heute vom Sultan Befehl, an sämmtliche Gesandtschaften und Botschaften der Türkei im Auslande zu telegraphiren, sie sollten über den Verbleib Mahmud's Nachforschungen anstellen.

Philippinen. Der Pariser „Agence Havas" wird aus Hongkong gemeldet: 200 in Bigan von den Philippinern eingeschlossene Amerikaner wurden zu Gefangenen gemacht. Die Philippiner sind entschlossen, den Kampf fortzusetzen. Die Armee der Philippinen ist in kleine Truppenkörper eingetheilt, um einen Guerillakrieg zu führen. Es wird bis vor den Thoren Manila's gekämpft. Die spanischen Gefangenen wurden von Aguinaldo in Freiheit gesetzt. Otis hat eine strenge Censur über die Presse verhängt. Aus den Depeschen aus Manila wird alles ausgeschlossen, was für die Aufständischen günstig lautet.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 14. Dezember. Herr Musikdirektor Lackner aus Löbau nahm heute in der evangelischen Kirche die von Herrn Witteck-Elbing erbaute Orgel ab. Das neue Werk fand den größten Beifall. — Herr Landrath Petersen ist vom 18. Dezember bis zum 3. Januar beurlaubt.

* **Marienburg,** 16. Dezember. Gegen das vor Kurzem ergangene Disciplinar-Urtheil des Bezirksausschusses zu Danzig, durch welches der bereits seit acht Monten zur Verfügung gestellte hiesige Polizei-Kommissarius Scheffler zu 90 Mk. Strafe wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse verurtheilt ist (es war Entlassung aus dem Amte beantragt), ist auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten die Revision eingelegt. Gleichzeitig ist der hiesige Magistrat ersucht worden, für einen Vertreter des Polizei-Kommissarius vorläufig schleunigst zu sorgen, auch noch schleunigst zwei Polizeisergeanten anzustellen, umsomehr, als der eine Polizeisergeant ebenfalls bereits seit längerer Zeit zur Verfügung gestellt ist und jetzt auch eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe erhalten hat.

* **Elbing,** 16. Dezember. Auf der hiesigen Schichau-Werft lief heute das deutsche Torpedoboot „S 97" glücklich vom Stapel. — Ein kürzlich in London verstorbener Herr Welke hat seiner Vaterstadt Elbing Zweihunderttausend Mark zur Unterstützung von Blinden aus Elbing vermacht.

* **Danzig,** 16. Dezember. Die Strafkammer verurtheilte heute den Handlungsgehilfen Flurian, Sohn achtbarer Eltern, wegen einer Reihe dreister Zechprellereien zu 10 Monaten Gefängniß.

* **Königsberg,** 15. Dezember. Erschossen hat sich der Bankbeamte Erich R. in seiner in der Passage gelegenen Wohnung. Das Motiv zur That ist bisher nicht bekannt geworden. Es wird angenommen, daß der sich eines guten Leumundes erfreuende unverheirathete Mann die That in einem Anfall geistiger Umnachtung ausgeführt hat. R. wurde noch lebend in das St. Elisabeth-Krankenhaus gebracht, wo er, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, bald darauf verstarb.

* **Königsberg,** 16. Dezember. Der Universitätsprofessor Geh. Justizrath Dr. Salkowski ist nach schwerem Leiden gestorben.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 18. Dezember.

— [Stadtverordneten-Sitzung] am Sonnabend den 16. Dezember 1899, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 26 Stadtverordnete sowie am Tische des Magistrats Bürgermeister Stachowitz und Syndikus Kelch. Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Stadtv. Kordes: Zu Tit. 5, Pos. 1 und Tit. 6 der 1. Gemeindeschule werden für Utensilien je 30 M. nachbewilligt; jedoch soll der Dirigent der Schule darauf hingewiesen werden, künftighin mit den im Etat ausgeworfenen Mitteln auszukommen. — Von der definitiven Anstellung des Nachtwächters Karl Krüger wird Kenntniß genommen. — Zu Tit. 8, Pos. 1 bis 3 des Kämmerei-Etats (Roggengelder für die hiesigen Geistlichen, nach dem Martinipreis berechnet) werden 45,38 M. nachbewilligt. — Der Mehrbetrag des Patronatsantheils für die Dach- und Thurmreparatur bei der Kirche in Kielbasin in Höhe von 60,25 M. wird bewilligt.

Von der Kommission, welche sich mit den Vorbereitungen zur Wahl eines Stadtbauraths zu beschäftigen hatte, sind drei Bewerber zur engeren Wahl gestellt worden, nämlich die Herren Regierungsbaumeister Franz in Frank- Myslowitz und Regierungsbaumeister Schmidt in Koburg. Die Ausschüsse haben beschlossen, zunächst den Regierungsbaumeister Franz aufzufordern, sich hier vorzustellen. Stadtv. Wolff bemerkt, daß die Zeugnisse des Regierungsbaumeisters Franz ganz vorzügliche seien. Stadtv. Leutke empfiehlt, den neuen Stadtbaurath erst auf ein Jahr probeweise anzustellen. Stadtv. Uebrick erklärt eine einjährige Probezeit ebenfalls für wünschenswerth. Stadtv. Mehrlein: Der jetzt gleichfalls zur engeren Wahl gestellte Regierungsbaumeister Schmidt in Koburg habe sich bereits bei einer früheren Ausschreibung der hiesigen Baurathsstelle gemeldet, sein Gesuch sei damals aber übersehen worden. Inzwischen sei Herrn Schmidt in Koburg die Stadtbaurathsstelle, zunächst auf ein Jahr probeweise, übertragen worden. In den Ausschüssen habe man sich darüber gewundert, daß Herr Regierungsbaumeister Schmidt schon wieder aus Koburg fort wolle und beschlossen, Erkundigungen über ihn einzuziehen. Er, Redner, habe in der Zwischenzeit selbst bei den städtischen Behörden in Koburg angefragt und die Auskunft erhalten, daß sich Herr Schmidt dort sehr gut bewährt habe und man sich darüber wundere, daß er sich nach Thorn gemeldet habe. Redner meint, daß ihn wohl das höhere Gehalt dazu bewogen habe. Im Uebrigen sei er auch dafür, erst den Reg.-Baumeister Franz aus Frankfurt a. O. kommen zu lassen, zunächst auf ein Probejahr. Stadtv. Wolff spricht gegen die probeweise Anstellung; eine derartige Bedingung sei nicht in der Ausschreibung der Stelle enthalten gewesen und könne daher den Bewerbern, die sich auf Grund dieser Ausschreibung gemeldet haben, nicht nachträglich auferlegt werden. Die betreffenden Herren würden wohl kaum darauf eingehen und würden sich vielleicht gar nicht gemeldet haben, wenn in der Ausschreibung ein Probejahr bedingt worden wäre. — Ein Antrag Leutke, außer Herrn Franz auch den Reg.-Baumeister Kolle-Myslowitz gleichzeitig zu Vorstellung aufzufordern, wird abgelehnt. Der Antrag, den Baurath auf ein Probejahr anzustellen, wied ebenfalls abgelehnt, und der Antrag der Ausschüße, den Reg.-Baumeister Franz-Frankfurt a. O. zur Vorstellung aufzufordern, angenommen.

Von der Wahl des Zahlmeisteraspiranten Brauns in Rastenburg zum 2. Kalkulator wird Kenntniß genommen. Stadtv. Leutke regt bei dieser Gelegenheit an, daß die neu angestellten Beamten der Stadtverordnetenversammlung bei der ersten Gelegenheit vorgestellt werden. Diesem Wunsche soll in Zukunft entsprochen werden.

Ein Herr Rose in Berlin hat mit dem Magistrat wegen Ankaufs eines Platzes zur Errichtung einer Brauerei verhandelt und sich schließlich für den Ankauf eines ca. 10000 qm. großen Stück Landes im Ulanenwäldchen entschieden. Der Preis soll 2 Mk. pro qm. betragen. Der Ausschuß beantragt, die Sache einstweilen an den Magistrat zurückzugeben, da das Terrain zum Gebiet der städtischen Forstverwaltung gehört und die Forstdeputation noch nicht mit der Angelegenheit beschäftigt worden sei. Bürgermeister Stachowitz wendet sich gegen diese Verzögerung. Die Forstdeputation habe sich allerdings noch nicht damit beschäftigt; aber es werde dabei nicht viel Neues herauskommen. Der Magistrat habe dem Herrn Rose zunächst das Terrain angeboten, auf dem bisher die städtische Ziegelei stand, und zwar zum Preise von 1 Mk. pro qm., weil das Land dort hügelig ist; Herr Rose habe sich aber schließlich für das Terrain an der Ulanenstraße entschieden. Er empfehle dringend, über den Verkauf heute schon Beschluß zu fassen und den Zuschlag zu ertheilen. Stadtv. Wolff ist ebenfalls für sofortigen Abschluß des Kaufvertrages. Dem Käufer liege offenbar an einem raschen Abschlusse, und man solle froh sein, wenn man größere industrielle Etablissements nach Thorn ziehen könne. Stadtv. Kordes: Man müsse unter allen Umständen den Instanzenweg einhalten und erst die Forstdeputation mit der Angelegenheit beschäftigen, die hierbei ganz ohne Grund übergangen worden sei. Bürgermeister Stachowitz erklärt das damit, daß die beiden Schreiben des Käufers stets kurz vor der Magistratssitzung eingegangen seien, und, da der Schreiber auf rasche Erledigung drang, keine Zeit war, die Forstdeputation einzuberufen. Stadtv. Riefflin hat erfahren, daß sich Herr Rose auch in Bromberg nach einem Bauplatz umgesehen habe, man möge sich daher mit der Zuschlagsertheilung beeilen. Stadtv. Rawitzki meint, die Sache habe durchaus keine Eile, erst solle durch die Forstdeputation der Werth des Platzes festgestellt werden. Er beantrage daher Vertagung bis zu einer ev. nächsten Mittwoch stattfindenden außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung. Stadtv. Leutke ist derselben Ansicht, für 2 Mk. pro Quadratmeter könne man den Platz alle Tage verkaufen. Nachdem noch Stadtv. Hartmann hervorgehoben, daß es sich bei diesem Verkauf doch in der Hauptsache um die Hebung der Industrie in unserm Ort handle, wird der Ausschußantrag sowie der Vertagungsantrag abgelehnt und der Magistratsantrag angenommen.

In die Kommission zur Vorbereitung der Einführung des Gesetzes über die Anstellung, Besoldung, Pensionirung und Reliktenversorgung der Kommunalbeamten werden Seitens der Versammlung die Stadtverordneten Adolph, Aronsohn, Cohn und Schlee gewählt. Vom Magistrat gehören Syndikus Kelch und Stadtrath Dietrich der Kommission an. — Wie Syndikus Kelch ausführt, ist den Städten eine ziemlich große Freiheit gelassen, zu bestimmen, welche Beamte als Kommunalbeamten im Sinne des Gesetzes zu gelten haben und welche nicht. Zur letzteren Kategorie könnten z. B. alle Angestellten in städtischen Betriebsverwaltungen, wie Gasanstalt, Schlachthaus u. s. w., gerechnet werden. Auch darüber werde Beschluß zu fassen sein, welche städtischen Beamten lebenslänglich und welche auf Kündigung angestellt werden sollen. Infolge dieser neuen Bestimmungen werden daher umfangreiche Aenderungen des Ortsstatuts nöthig werden. Die Regierung dringt auf schleunige Erledigung, damit die Angelegenheit spätestens bis zum 1. April geordnet ist. Auf eine Anfrage des Stadtv. Leutke erklärt Syndikus Kelch noch, daß Forstbeamte nur bezügl. der Pensions- und Reliktenverhältnisse unter das Gesetz fallen.

An der höheren Mädchenschule beantragt der Magistrat die 4. Klasse zu theilen und eine neue männliche Lehrkraft zum 1. April 1900 anzustellen. Die Theilung der Klasse soll jedoch bereits am 1. Januar stattfinden und die Parallelklasse, die bis dahin von einer Hilfskraft verwaltet werden soll, in eins der im Grochowski'schen Hause gemietheten Schulzimmer verlegt werden. Außerdem wird beantragt, auf der dunklen Treppe zu den Schulräumen im Grochowski'schen Hause eine Gasflamme einzurichten. — Bürgermeister Stachowitz begründet den Magistratsantrag. Herr Direktor Maydorn habe beantragt, auch die 7. Klasse zu theilen, da dieselbe zu Ostern voraussichtlich auch überfüllt sein werde. Der Magistrat sei aber der Ansicht, daß man das erst abwarten solle, ev. könnte man ja einige Schülerinnen weniger aufnehmen. Mit der 4. Klasse sei die Sache anders, da die 5. Klasse bereits getheilt sei und die 4. demnach zu Ostern aus 2 Klassen Zufluß erhalte. Die frühere Theilung der Klasse lasse sich ohne besondere Kosten bewerkstelligen, da das Zimmer im Grochowski'schen Hause frei sei und die Kosten für die Hilfskraft aus den Mitteln gedeckt werden können, die bei der jetzt unbesetzten Lehrstelle erspart werden. Die Versammlung beschließt nach dem Magistratsantrage.

Für den Finanz-Ausschuß berichtet Stadtverordneter Kittler: Der Kämmereikapitalienfonds hatte Anfang 1898 einen Bestand von 2220000 Mk., Ende 1898 2218000 Mk. In der Rechnung der Kämmereikasse für das Etatsjahr 1. April 1898/99 betrug die Restverwaltung 83647 Mk. Außeretatsmäßig gingen 14000 Mk. von der Forstkasse und 20000 von der Gasanstaltskasse ein. Dazu kamen noch kleinere Einnahmen, so daß sich der Bestand auf 123626 Mk. belief. Nach Abzug der Ausgaben, unter denen sich 31064 Mk. Vorschuß aus dem Vorjahr befanden, blieben am Schlusse des Jahres 67795 Mk. Die laufende Verwaltung schloß mit einem Vorschuß von 23414 Mk. ab, da die Kreislasten gegen das Vorjahr um 37000 Mk. gestiegen waren. Die Einnahmen betrugen 866742 Mk. gegen 845710 Mk. im Etat, die Ausgaben betrugen 893000 Mk.

Stadtv. Aronsohn fragt bei dieser Gelegenheit, welches Resultat die Volkszählung am 2. Dezember d. Js. ergeben habe. Syndikus Kelch: In der Stadt Thorn sind 23614 Einwohner gezählt worden, hierzu kommen 803 Einwohner der eingemeindeten Ortschaften Weißhof ꝛc., so daß 24417 Einwohner vorhanden sind. Das Ausscheiden der Stadt wird aber trotzdem zum 1. April stattfinden können, denn mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten werden auch die im Winter auf den Kähnen hier wohnenden Schiffer mitgezählt, das sind 836 Personen, wodurch sich die Einwohnerzahl auf 25253 erhöht.

Die Rechnung der Krankenhauskasse für 1. April 1898/99 schließt mit einem Vorschuß von 1600 Mk. (gegen 2800 Mk. im Vorjahr) ab. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse beträgt 10010 Mk., das Vermögen des Krankenhauses beläuft sich auf 249296 Mk. — Von den Nachweisungen über den Stand der Etatsmittel für das städtische Krankenhaus und Siechenhaus am 1. November d. J. wird Kenntniß genommen.

Der zum Ersten Bürgermeister gewählte Herr Landrath Dr. Kersten hat beim Magistrat den Antrag gestellt, seine Pensions- und Reliktenverhältnisse zu regeln. Er weist darauf hin, daß er, weil er noch in körperlicher Rüstigkeit aus dem Staatsdienste scheidet, seiner staatlichen Pension verlustig geht und macht insbesondere darauf aufmerksam, daß die städtischen Behörden von Danzig ihren Oberbürgermeister Dr. Delbrück, der sich in der gleichen Lage befand, dadurch entschädigten, daß sie in Bezug auf seine Pensionsansprüche seine Anstellung um 6 Jahre zurückdatierten. Der Magistrat hat beschlossen, Herrn Dr. Kersten, falls er innerhalb der ersten 6 Jahre dienstunfähig werden sollte, ein Viertel seines Gehalts als Pension zu gewähren. Im Sterbefalle soll das Gesetz für die Versorgung der Hinterbliebenen der Kommunalbeamten, welches dieselben Sätze vorsieht, wie bei Staatsbeamten, sogleich Anwendung finden d. h. ev. auch noch vor Inkrafttreten des Gesetzes. Diese letztere Bestimmung soll auch für die andern Magistratsmitglieder gelten. — Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und die Sitzung wurde geschlossen.

* [Personalien.] Der Sekretär Grün bei dem Amtsgericht in Briesen ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Dt. Eylau versetzt worden.

Dem Hauptmann Witt im Infanterie-Regiment Graf Dönhoff Nr. 44 ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

Schunck, Hauptm. und Komp.-Chef im Fußart.-Regt. Nr. 11, der Abschied bewilligt. — Rübsamen Garn. Verwalt. Oberinsp. in Thorn, auf seinen Antrag zum 1. März 1900 mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Schäle Leutnant im Fußart. Reg. Nr. 15, in das Fußart. Regt. Encke (Magdeb.) Nr. 4 versetzt.

† [Neustädtische evangelische Gemeinde.] Der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung der Neustädtischen evangelischen Gemeinde hielten Sonnabend Nachmittag eine gemeinsame Sitzung ab. Erster Gegenstand der Tagesordnung war die Neuregelung des Pfarrergehaltes, welche das Königl. Konsistorium verlangt hat. Hiernach hat die Gemeinde ein um 1800 Mark höheres Grundgehalt zu zahlen, indessen ermäßigen sich die Beiträge zur Alterszulagenkasse von 1500 auf 300 Mark, also um 1200 Mark. Mithin beansprucht die Neuregelung des Pfarrstellen-Einkommens einen Mehraufwand von 600 Mark. Der Gemeindekirchenrath hat sich mit der Neuregelung nach der Verfügung des Konsistoriums einverstanden erklärt und die Gemeinde-Vertretung nahm von Letzterer Kenntniß. Ein Einspruch wurde nicht erhoben. — Zweiter Gegenstand war Beschlußfassung über den Pfarrhausbau. Nachdem der vor einem Jahre von den Gemeindeorganen genehmigte Entwurf des Professor Hartung-Charlottenburg zum Bau des Pfarrhauses an der Ecke Friedrich- und Hospitalstraße die Zustimmung der Königl. Regierung nicht gefunden, wurde Professor Hartung beauftragt, den Entwurf umzuarbeiten. Die betreffenden Skizzen sind jetzt fertig gestellt und lagen der Versammlung vor. Nach denselben soll das Gebäude um ein Souterrain erhöht werden. In diesem wird eine Wohnung für den Küster mit besonderem Eingang eingerichtet. Durch die Erhöhung wird der Bau ein wesentlich besseres Aussehen erhalten. Nach der Friedrichstraße zu ist parterre ein Konfirmandensaal vorgesehen. Die Baukosten stellen sich nach dem neuen Entwurfe um 5775 Mark höher. Die Gemeindeorgane beschlossen einstimmig den Bau nach dem neuen Entwurfe mit einem Kostenaufwande von ca. 42 000 Mark und bewilligten den zu den Baukosten fehlenden Restbetrag von 10 000 Mark. Die Ausschreibung der Arbeiten wird erfolgen, sobald der genaue Entwurf und Kostenanschlag von Professor Hartung eingegangen ist. — Drittens wurden zur Berathung vorgelegt die vom Vorstande des Parochial-Verbandes entworfenen Beerdigungs-, Kirchhofs- und Gebühren-Ordnung. Der Parochial-Verband will das Begräbniß- und Beerdigungswesen für die drei Thorner Parochien einheitlich gestalten, da die jetzigen Verhältnisse vielfach zu Unzuträglichkeiten geführt haben. Namentlich wurde der Uebelstand schwer empfunden, daß sobald ein Gemeindemitglied auf einem anderen als dem zu seiner Parochie gehörigen Kirchhofe beerdigen lassen wollte, stets doppelte Gebühren zu zahlen waren. Das soll durch die neuen Ordnungen beseitigt werden. Nachdem die Entwürfe der Beerdigungs-, Kirchhofs- und Gebührenordnung in den einzelnen Gemeindeorganen behufs Stillung von Abänderungs-Anträgen vorberathen sind, wird sich die Vertretung des Parochial-Verbandes damit zu beschäftigen haben, um die Ordnung endgiltig festzustellen. — Letzter Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl dreier Gemeindevertreter an Stelle zweier verzogener Herren und eines in den Kirchenrath gewählten Vertreters. Für Herrn Kaufmann wurde Herr Baugewerksmeister Mehrlein, für Herrn Brauereibesitzer Groß Herr Uhrmacher Grunwald und für Herrn Klempnermeister Schulz Herr Landgerichtspräsident Hausleutner gewählt.

* [Der Kleinkinder-Bewahrverein] beging gestern die feierliche Einweihung seiner vierten Kleinkinder-Bewahranstalt, die bekanntlich auf der Culmer Vorstadt errichtet ist. Herr Pfarrer Waubke von der Neustädtischen evangel. Gemeinde hielt die Weihrede. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Landtagsabgeordneter Kittler theilte mit, daß Herr Landgerichtsrath Bischoff dem Verein für die Anstalt 1000 Mark gespendet hat. Die Anstalt auf der Culmer Vorstadt läßt bereits 50 Kindern ihre Fürsorge zu Theil werden. Nach der Weihefestlichkeit fand unter einem im Lichterglanz erstrahlenden Christbaume eine Weihnachtsbescheerung für die der Obhut der Anstalt anvertrauten Kleinen statt.

*— * [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Gestern Mittag fand im Saale des „Museum" eine Generalversammlung statt, an der über 40 Arbeitgeber- bezw. Arbeitnehmer-Vertreter theilnahmen. Bei der Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden die Herren Labes und Kluth wieder- sowie Illmann und Peter Szczepankiewicz neugewählt. In den Ausschuß zur Prüfung der Jahresrechnung für 1899 wählte man die Herren Gerson, Hubrich und Rosenfeld.

§ [Stadtansicht.] Eine sehr klare und bis in die kleinsten Einzelheiten genaue Ansicht von Thorn von der Weichsel aus, und zwar von der Eisenbahnbrücke bis zur Defensionskaserne reichend, ist soeben im Verlage der Lithographischen Anstalt von Otto Feyerabend hierselbst erschienen. Das Kunstblatt ist in sechs Farben ausgeführt, kostet in sauberem Passepartout 5 Mark und ist durch die Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen. Wir glauben, daß diese Thorner Ansicht manchem unserer Leser zum bevorstehenden Weihnachtsfeste als Geschenkgegenstand sehr willkommen sein wird.

* [Am gestrigen Sonntag] vollendete Herr Professor Dr. W. Hirsch sein 85. Lebensjahr. Seine zahlreichen Freunde ließen es sich nicht nehmen, dem geistig noch immer sehr regen Herrn persönlich ihre Glückwünsche darzubringen. hingehen lassen, ohne ihrem Mitbegründer, Ehrenmitgliede und langjährigen Dirigenten ihre Liebe und Verehrung von Neuem zu erkennen zu geben. Der Vorstand derselben nebst zahlreichen Mitgliedern fanden sich Mittags in der Wohnung des Sängergreises ein und brachten ihm ein Ständchen dar. Alsdann sprach der Vorsitzende der Liedertafel, Herr Stadtrath Dietrich im Namen der Sänger dem Geburtstagskinde die herzlichsten Glückwünsche aus. Herr Professor Hirsch dankte in längerer Ansprache, dabei hervorhebend, daß er in der Pflege der Kunst das werthvollste Stück seines Lebens gefunden habe. Die Pflege der Kunst müsse dem Menschen gewissermaßen zur zweiten Natur wenden. Nochmals gratulirend hob Herr Stadtrath Dietrich hervor, daß die Liedertafel die soeben gehörten Worte betrachten wolle als einen Segen, den er ihr ertheile. Schließlich sprach Herr Dietrich noch den Wunsch aus, daß es dem Herrn Professor vergönnt sein möge, das Weichselgausängerfest im Juni n. Js. hierselbst noch mitzumachen. Wenn nicht anders, so müsse er sich dann in einer Sänfte nach der Ziegelei tragen lassen, um dem Hauptkonzerte beizuwohnen.

†† [Für die Buren,] die im Transvaalkriege verwundet wurden, bezw. zur Pflege ihrer hinterbliebenen Wittwen und Waisen sind uns ferner überwiesen worden 10,20 Mark von einer Skatpartie bei Voß. Weitere Gaben nehmen wir gern entgegen.

* [Jagdergebnisse] Am Sonnabend fand in Rüdigsheim und Siemon eine Treibjagd statt, bei der von 18 Schützen 70 Hasen erlegt wurde. Jagdkönig wurde Herr Kaufmann Zährer-Thorn mit 8 Hasen — Am vergangenen Donnerstag wurden bei einer Treibjagd in Czystochleb bei Briesen von 20 Schützen 106 Hasen, 2 Rehe und ein Hirsch zur Strecke gebracht; hier wurde Jagdkönig Herr Oberleutnant v. Krause-Thorn mit 19 Hasen und einem Reh. — In Schillno wurden bei einer Treibjagd in voriger Woche von 19 Schützen 35 Hasen geschossen.

* [Postexamen.] Bei der in den Tagen vom 6. bis 8. d. Mts. auf der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Danzig abgehaltenen Postassistenten-Prüfung haben die Postgehülfen Engel aus Rehden, Heinrich aus Praust, Kuse aus Elbing, von Malottki aus Hohenstein, Polley aus Dt. Eylau, Reinke aus Hochstüblau und Metzling aus Danzig die Prüfung bestanden.

§ [Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen.] Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine Westpreußens gedenkt im kommenden Jahre wieder unter Leitung des Herrn Generalarztes a. D. Dr. Boretius die unentgeltliche Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen und Helferinnen zu bewirken. Der Cursus soll Sonnabend, 6. Januar, beginnen.

— [Auch im nächsten Jahre] müssen die Einkommensteuer-Erklärungen in der Zeit vom 4. bis 20. Januar abgegeben werden. Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß jeder bereits zu einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. zur Einkommensteuer veranlagte Steuerpflichtige auf die öffentliche Aufforderung hin zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet ist. Unterläßt er die Erklärung, so geht er bekanntlich, auch wenn er zu einem seinem Einkommen nicht entsprechenden, höheren Steuersatze veranlagt ist, der gesetzlichen Rechtsmittel gegen seine Einschätzung verlustig.

* [Wechselstempelmarken.] Der Bundesrath des Deutschen Reichs hat beschlossen, daß es zulässig sein soll, auf Wechselstempelmarken, die mit dem Vordruck „den . . ten . . . . . 18 . ." versehen sind und nach dem 31. Dezember 1899 entwerthet werden, die vorgedruckte Ziffer 18 (oder die Ziffer 8 allein) zu durchstreichen oder durch Ueberschreiben in 19 umzuändern.

* [Abänderung der Postordnung.] Wie wir hören, hat der Staatssekretär der Reichspostamts auf eine an ihn ergangene Anregung sich in Bezug auf eine Fristverlängerung für Postaufträge zustimmend dahin geäußert, daß die Bestimmungen der Postordnung in entgegenkommender Weise dahin abgeändert werden sollen, daß bei Postaufträgen mit dem Vermerk „zum Protest" dem Auftragadressaten in der Folge gestattet sein wird, die bei der Vorzeigung durch den bestellenden Boten nicht eingelösten Aufträge nachträglich bei der Postanstalt bis zum Schalterschluß des Vorzeigetages einzulösen.

* [Erhöhung der Kalkpreise.] Die Vereinigung der Oberschlesischen Kalkwerke erhöhte den Preis von 32 auf 46 Pf. pro Centner.

* [Vertheuerung des Holzes.] Aus Landsberg a. W. schreibt man der „Pos. Ztg". Es liegen noch 3800 Stämme Holz im oberen Netzekanal, wodurch ein Theil der Sägemüller zur Außerbetriebsetzung der Werke veranlaßt wird. Kaum, daß den betheiligten Sägemüllern die Nachricht vom Schluß des Floßverkehrs durch das Eis gemeldet war, erschienen sie auch schon, um das Holz per Bahn nach dem betr. Platze zu spediren. Es sind thatsächlich mehrere Waggons Holz mit der Ostbahn von Nakel, Walden, Weißenhöhe, Friedheim, Erpel und Schneidemühl nach Landsberg a. W. gekommen, und von hier zur Oder nach Küstrin eben weitergegangen. Die Fracht hat das Holz aber derartig vertheuert, daß wie ein betheiligter Holzhändler aus dem Oderbruch einem hiesigen Kollegen mittheilte, der Festmeter Holz auf 42,50 M. sich frei Gebrauchsplatz stellte. Daß bei einem solchen Preise die betreffenden Holzhändler auf die Bahnfracht verzichten, ist selbstverständlich, aber ohne Zweifel ist diese Probe ein Beweis von der Wichtigkeit der Wasserstraßen und Kanäle für den Holzhandel wie für den Handel überhaupt. Die oder übel bis zur Eröffnung der Schifffahrt warten müssen. Auf der Netze war in diesem Jahre der Floßverkehr, dem der niedrige Wasserstand ziemlich günstig war, und der bis auf die kurze Zeit des Sommerhochwassers der Weichsel fast gar nicht mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, besonders lebhaft und das Endresultat ist demnach ein recht günstiges. Insgesammt wurden aus dem oberen Netzekanal Weißenhöhe rund 6600 Flöße mit ungefähr 300 000 Stämmen Holz expedirt, an welcher Leistung 1213 Flößer sich betheiligten.

* [Ein großes Feuer] brach Sonnabend Nachmittag auf dem Rittergut Bielawy, Herrn Chr. Sand gehörig, aus und hat fast den gesammten Bestand an Gebäuden eingeäschert. Als Herr Sand Nachmittags gegen 5 Uhr mit seiner Familie am Kafeetisch saß, wurde plötzlich Feuer gemeldet und als er auf den Hof hinaustrat, schlugen bereits die hellen Flammen gen Himmel. Herr Sand erbat sich telephonisch sogleich von Thorn Löschhülfe und es rückten von hier aus auch eine Spritze und drei Wasserwagen aus; leider war aber das Löschwerk sehr schwierig, da großer Wassermangel herrschte und die Wasserwagen Wasser vom Thorner Schlachthofe herbeiholen mußten. Es blieben denn auch leider nur das Wohnhaus, das Inspektorhaus und der Kuhstall von den Flammen verschont; alle anderen Gebäude mit Ernte, todtem Inventar etc. brannten nieder, und von dem lebenden Inventar fanden leider auch ca. 60 Schweine und einige Schafe den Tod in den Flammen, während die Pferde etc. gerettet werden konnten. Die Thorner Feuerwehr kam erst am gestrigen Sonntag Mittag von der Brandstelle zurück. — Als Ursache des Feuers wird grobe Fahrlässigkeit oder vielleicht auch böswillige Brandstiftung angenommen. Herr Sand hat sogleich eine Belohnung von 100 Mk. für die Ermittelung des Schuldigen ausgesetzt.

— [Ein Flußpirat] schlimmster Sorte machte im letzten Sommer die Weichsel in der Gegend von Wloclawek (Russisch-Polen) unsicher, und mancher Weichselschiffer ist von ihm arg geplündert worden. Dieser gefährliche Kumpan ist jetzt von der russischen Behörde gefaßt und hinter Schloß und Riegel gesetzt. Gegenwärtig weilt ein russischer Rittmeister, als Polizeimeister, mit einem Sekretär hier in Thorn, um die mit ihren Kähnen hier in Winterstand liegenden Schiffer zu vernehmen.

§ [Polizeibericht vom 18. Dezember.] Gefunden: Eine neue dunkelbraune Pferdedecke, abzuholen von Gauerke, Wilhelmskaserne; ein Damen-Regenschirm in der Breitestraße; ein Kinderportemonnaie mit kleinerem Inhalt in der Baderstraße; zwei Frauenhemden und drei Taschentücher am Altstädt. Kirchhof. — Verhaftet: Elf Personen.

Warschau, 18. Dezember. Wasserstand hier heute 1,91 Meter.

Vermischtes.

Der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand will, wie in Budapester Hofkreisen versichert wird, auf seine Eheschließung mit der Gräfin Chotek nicht verzichten. Infolgedessen habe ihm Kaiser Franz Joseph eine Bedenkzeit von zwei Jahren gegeben, nach deren Ablauf der Erzherzog entweder auf die Ehe oder auf die Thronfolge verzichten müsse.

Die Zustände auf Sizilien haben eine Illustration erfahren durch die Aussage, die der italienische Kriegsminister Merri in dem Mailänder Prozeß wegen Ermordung des Sizilianischen Bankdirektors Notarbartolo gemacht hat. Merri, der Kommissar in Sizilien während des Belagerungszustandes war, erklärte seine volle Ueberzeugung von der Schuld des verhafteten Oberhauptes der Maffia, des Abg. Palizzoli, dessen Treiben er schilderte. Aber dieser sei nicht allein schuld; es gebe da noch verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten, die mit Palizzolo gemeinsame Sache gemacht hätten. Die Regierung möge fest zugreifen. — In Palermo sind bereits verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden.

Der Verbrauch von Munition Seitens der Engländer im Burenkriege ist so ungeheuer, daß man in den Werkstätten von Woolwich Tag und Nacht an der Herstellung von Geschossen arbeitet und die Behörden die üblichen Weihnachtsferien gestrichen haben.

Fast 22 000 Menschen sind im letzten Jahre in Britisch-Indien durch den Biß giftiger Schlangen getödtet worden. Reißende Thiere, wie Löwen Tiger u. s, w. tödteten 3564 Menschen.

Das größte aller Hünengräber Deutschlands, das Grab von Seddin bei Perleberg, ist eben von der Provinz Brandenburg für den Preis von 2000 Mark gekauft worden. Der Inhalt des Grabes ist an das Märkische Museum in Berlin übergegangen. In der Urne ruhten die Ueberreste eines altgermanischen Königs aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. Ferner enthielt das Grab das Schlachtschwert des Königs, einen Trinkpokal, eine Streitaxt, Ringe, Armbänder u. s. w., Alles aus Bronce.

Die Firma Harper und Brothers in Newyork, eine der ältesten und größten Verlagsanstalten Amerikas, befindet sich in einer schweren Finanzkrisis, da sie gegenüber einer Schuldenlast von über 5 Millionen Dollars keine entsprechenden Aktiva mehr besitzt. Die Zeitschrift „Harpers New Monthly Magazine" wurde schon 1850 gegründet und erreichte innerhalb eines halben Jahres 50 000 Abonnenten. Man hofft, durch eine Reorganisation des Geschäfts jährlich 100 000 Dollar an laufenden Ausgaben ersparen 1000 Angestellte hat, vor dem Zusammenbruche zu bewahren.

Neueste Nachrichten.

Bangkok, 17. Dezember. Prinz Heinrich von Preußen ist hier eingetroffen.

London, 17. Dezember. Amtlicher Mittheilung zufolge beträgt der gesammte Verlust General Bullers in der Schlacht am Tugelaflusse 1097 Mann, darunter 66 Offiziere. Davon sind todt 82, darunter 6 Offiziere; verwundet 667, darunter 42 Offiziere; vermißt werden 348, darunter 3 Offiziere. 15 Offiziere geriethen in Gefangenschaft.

Sterkstroom, 15. Dezember. (Meldung des Reuter'schen Bureau's). Infolge der Niederlage bei Stormberg ist das ganze Land nördlich von hier im Zustande des Aufruhrs. Auch die Eingeborenen hier und im Basutoland sind unruhig und verlieren das Vertrauen in die Stärke der Engländer. (!)

Kapstadt, 15. Dezember. Dem „Cape Argus" zufolge laufen noch weiter Berichte über geheime Versammlungen von Anhängern der Buren ein; an mehreren Plätzen nehmen die holländischen Farmer eine bedrohliche Haltung an. — Im Hospital zu Wijnberg sind mehrere Züge mit britischen Verwundeten aus der Schlacht bei Magersfontein eingetroffen.

London, 17. Dezember. Wie verlautet, hat Lord Methuen sein Hauptquartier in Modder-River aufgeschlagen, das jetzt ein stark befestigter Platz mit reichlicher Wasserzufuhr ist, und beabsichtigt, Modder-River zur Basis künftiger Operationen zu machen.

Paris, 17. Dezember. Die „Agence Havas" meldet aus Kairo: England hat die Absicht, für den Krieg in Transvaal 2000 Mann aus Egypten zu ziehen; dies hätte aber den Nachtheil, Egypten ohne Garnison zu lassen. Man glaubt, daher werde ein Theil der siebenten Division zum Ersatz der nach Südarika gesandten Truppen nach Egypten kommen. Es ist auch die Rede von der Entsendung eines Eingeborenen-Kontingents.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Dez., um 7 Uhr Morgens + 1,70 Meter. Lufttemperatur: + 0 Grad Celsius. Wetter: trübe. Wind: O. Eisstand.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 19. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig kalt; strichweise Niederschläge.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 10 Minuten, Untergang 3 Uhr 45 Minuten.

Mond-Aufgang 6 Uhr 32 Minuten Nachmittags, Untergang 9 Uhr 30 Minuten Morgens.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	18. 12.	16. 12.
Tendenz der Fondsbörse	ruhig	matt
Russische Banknoten	216,30	216,15
Warschau 8 Tage	215,70	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,30	169,35
Preußische Konsols 3 %	88,10	88,50
Preußische Konsols 3½ %	97.—	97,10
Preußische Konsols 3½ % abg.	96,80	97,10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,10	88,60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97,25	97,40
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85,9	85,90
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	94,20	94,50
Posener Pfandbriefe 3½ %	95,25	95,40
Posener Pfandbriefe 4 %	101,—	100,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98,—	98,10
Türkische 1 % Anleihe C	26,—	25,95
Italienische Rente 4 %	92 90	—,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	82 60	82,75
Diskonto-Kommandit-Anleihe	192,25	191,80
Harpener Bergwerks-Aktien	202,20	202 70
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,—	124,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	97 —
Weizen: Loco in New-York	74 —	74⅝
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,60	47,60

Reichsbank-Diskont 6 %. Lombard-Zinsfuß 7 %. — Privat-Diskont 5¾ %.

Alfred Abraham, Breitestr. 31.

empfiehlt sein reich sortirtes Lager in nur guten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

Wollne Hemden — Wollne Strümpfe — Chemisettes — Cravatten
Wollne Hosen — Wollne Handschuhe — Kragen — Schirme
Wollne Jacken — Wollne Westen — Manschetten — Hosenträger.

Am 15. d. Mts. starb nach schwerem Leiden

Herr Rentier Joseph Wollenberg.

Derselbe hat während einer langen Reihe von Jahren unserer Gemeinde-Verwaltung als Repräsentant angehört, der er stets mit Eifer und Pflichttreue seine Kräfte widmete.
Das Andenken des Verblichenen werden wir stets in Ehren halten.

Thorn, den 17 Dezember 1899.

Der Vorstand u. das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Freiwillige
Versteigerung.

Dienstag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

ein complettes Fuhrwerk
(Britschke, 1 8jährigen Wallach, tüchtiger Gänger)
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, daß ich mit dem heutigen Tage die Geschäfte eines unbesoldeten Sekretairs des hies. Kaiserlich Russischen Vice-Consulats freiwillig aufgegeben habe. Fertige Uebersetzungen und sonstige Schriftstücke in deutscher und russischer Sprache, auch ertheile ich russischen Unterricht.

S. Streich,
gerichtlich vereideter Dolmetscher u. Translateur der russischen Sprache.
Thorn, Bäckerstraße 9.

Das schönste und passendste
Weihnachtsgeschenk
für Damen, Mädchen und Kinder ist ein
schöner Hut,
solche sind jetzt nach der Saison für
halbe Preise
zu haben bei
J. Lyskowska,
Kulmerstraße.

Heimchen
und andere
Spiele
für Kinder jeden Alters
B. Westphal,
Papierhandlung und Buchbinderei.

Empfehle täglich frisch eintreffend:
Silberlachs
à Pfd. 90—1,00
Seezander, Karpfen, Steinbutt, Seezunge, Aal, Hecht, Hummern etc.
Versandt nach Auswärts franko.
Ed. Müller, Danzig.
Seefischhandlung u. Versandt-Geschäft.
Wild kaufe jeden Posten.

Bestellungen auf
Oderkarpfen
und sämmtliche Seefische erbitte **bis zum 21. d. Mts.**
A. Mazurkiewicz.

Bestellungen
auf
Spiegel-Karpfen
nimmt entgegen **bis zum 24. d. M.**
M. Kalkstein v. Oslowski.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
Soeben erschienen:
Vollkommenste
Totalansicht
von
Thorn,
mit Weichselbrücke und Defensionskaserne, 18×40 cm. groß, künstlerisch in 6 Farben ausgeführt. Zu haben in den Buch- und Kunsthandlungen von:
Walter Lambeck, E. F. Schwartz, Emil Hell,
und beim Verfertiger
Otto Feyerabend.



Verlobung.

Die schönsten
Trauringe,
massiv Gold gestempelt,
Paar schon von 11,50—50 M.
bei
Hugo Sieg, Elisabethstr. 10.
Daselbst auch die schönsten
Weihnachts-Geschenke
als Uhren, Ketten, Broschen, Ringe etc. etc.
Damen-Uhren schon von M. 8,50

Weiss-Mohn
Blau-Mohn
offerirt billigst
B. Hozakowski, Thorn.

Ein fast neues **Kutschgeschirr** hat zu verkaufen.
Siudzik, Fischerstraße 39.

Mädchen für Alles
mit guten Zeugnissen sucht zum 1 Januar 1900.
Becker, Altstädt. Markt 16, III.

---

1 Wohnung
4 Zimmer. Entr. u. Zub. von sofort billig zu vermiethen bei
A. Wohlfeil,
Schuhmacherstr. 24.



Geschäfts-Verlegung.

Bestgewählte Waaren. — Aufmerksame Bedienung.

Meiner geschätzten Kundschaft bringe ich hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich mein Geschäftslokal nach meinem Hause

6 Breitestrasse 6

verlegt habe und offerire mein best assortirtes Lager in:
Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren, Kronleuchter, Ampeln und Stehlampen, Galanterie- und Luxuswaaren, Reisekoffer, Sport- und Kinderwagen.
Magazin für sämmtliche Haus- und Küchengeräthe.
Gleichzeitig mache ich auf meine

Weihnachts-Ausstellung

bestehend in **Gelegenheits-Geschenken** der mannigfaltigsten Art u. Auswahl aufmerksam.

Es ist Jedermann Gelegenheit geboten, seine Wünsche bei mir zur Zufriedenheit zu decken; die Preise sind solide gestellt, und beehre ich mich zum Besuche meiner Ausstellung ganz ergebenst einzuladen.

Strenge Reellität. — Solideste Berechnung.

Gustav Heyer,
6 Breitestrasse 6.

Als schönstes, geeignetstes
Weihnachtsgeschenk
aus Thorn
empfehle
Präsentkisten
für 6 u. 8 Mk.
mit prachtvoll farbig illustrirten **Ansichten von Thorn,**
enthaltend die beliebtesten Sorten der
„weltberühmten“
Thorner Honigkuchen.

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn.
Hoflief. Sr. Maj. des Kaisers von Deutschland.
Hoflief. Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.

Photographisches Atelier.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich mich als



Photograph
in der
Bromberger Vorstadt, I. Linie 16|18
niedergelassen und werden in meinem Atelier auch **Bromsilber-Bilder, Platinotipien,** sowie **Vergrösserungen nach jedem Bilde** sauber und billigst angefertigt.

Bitte daher mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Weihnachts-Aufträge werden noch pünktlich fertig gestellt.

Hochachtungsvoll
Rich. Roloff.

Krieger-Verein.
Die Weihnachtsbescheerung
findet
Mittwoch, den 20. d. Mts.,
Abends 6 Uhr
im Volksgarten
statt.
Der Vorstand.

Der Saal „Grüner Jäger“ Mocker
ist noch zu
Kaisers Geburtstag
zu vergeben: H. Vollerthun.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Im Neubau **Araberstraße Nr. 5** sind noch **Wohnungen,** bestehend a. 3 Zimmern Küche, Entree, Speisekammer, Wasserleitung und Zubehör, ferner
ein Laden
nebst angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft passend, per 1. Januar auch später zu verm.

Ich bin auch Willens dieses Grundstück zu verkaufen. Dasselbe ist solid und vortheilhaft gebaut und eignet sich zur Kapital-Anlage ganz vorzüglich. Die Bedingungen sind äußerst günstig. **W. Groblewski.**

Näheres **Culmerstraße Nr. 5.**

Wohnung,
3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.
Culmer Chaussee 49.

Der heutigen Auflage liegt eine Extrabeilage, anläßlich des Todes der Frau Stadtrath **Emilie Heins** bei.

Die Expedition.

Die Gewinnliste der Weimar Postkarten-Lotterie ist eingetroffen und liegt den Interessenten zur gefl. Einsicht aus.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.